

Pressemitteilung

Eiermarkt: sichere Versorgung bei knappem Angebot

Der Eier-Konsum steigt: Bau neuer Stallungen braucht lange Vorlaufzeit

Regional und auch bezogen auf die Haltungsformen (Boden-, Freiland- und Biofreilandhaltung) unterschiedlich gestaltet sich aktuell das Konsumeierangebot im Groß- und Lebensmittelhandel. Da und dort fehlen Eier aus einer Haltungsform. Zum Wochenende hin können manche Regale in Ballungszentren zeitweise dünn sortiert sein. Dennoch ist die Versorgung, auch in der Zeit vor und für Ostern sichergestellt.

Die unregelmäßige Verfügbarkeit von Eiern in den Regalen hat vielschichtige Ursachen, die derzeit häufig simultan auftreten. Ein wesentlicher Faktor ist der sich abzeichnende Anstieg des Eikonsums um fünf Prozent in den vergangenen fünf Jahren, der Hand in Hand geht mit dem kontinuierlichen Bevölkerungswachstum in Österreich auf mittlerweile 9,2 Millionen Menschen.

Gleichzeitig hat die Vogelgrippe zu einem Rückgang des Legehennenbestands in der EU geführt. Diese Verknappung wird durch den Ausstieg aus der Käfighaltung zusätzlich verschärft. Am EU-Spotmarkt, wo Eier ohne feste Verträge gehandelt werden, ist das Angebot begrenzt und die Preise sind entsprechend hoch.

Der boomende Tourismus sorgt für eine glänzende Absatzlage, da Hotels und Gastwirte vermehrt im Lebensmitteleinzelhandel einkaufen müssen, wenn der Großhandel nicht liefern kann. Gleichzeitig werden zusätzliche Eier für die Produktion von Färbewaren benötigt, was die Verfügbarkeit weiter einschränkt.

„Obwohl die Bestände der Legehennen stabil sind, gibt es keine nennenswerte Steigerung der Eierproduktion. Neubauten für Legehennenställe blieben in den letzten drei bis vier Jahren aus, belastet durch hohe Baukosten, steigende Zinsen und die Unsicherheit in der Branche. Zudem sind viele Betriebe aufgrund fehlender Hofnachfolger gezwungen, die Eierproduktion einzustellen. In dieser Gemengelage aus steigender Nachfrage, struktureller Angebotsverknappung und branchenspezifischen Herausforderungen wird manches Ei zur

Mangelware. Spätestens nach dem Osterwochenende – wenn die Nachfrage der Konsumenten nach Ostereiern sinkt und die Wintersaison in den Skigebieten zu Ende geht – sollte von einer knappen Eierversorgung nicht mehr die Rede sein“, erläutert Rosemarie Ferstl, Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer OÖ.

Vogelgrippe in Österreich aktuell kein Thema

Die im Herbst durch vereinzelte Ausbruchsfälle von Vogelgrippe entstandenen Verluste bei Legehennen im Bezirk Amstetten haben die Versorgungslage in Österreich nicht wesentlich beeinflusst. In den nächsten Wochen werden auch diese Stallungen wieder in Betrieb gehen. Mittlerweile ist die Stallpflicht für Betriebe mit über 50 Tieren in den sieben betroffenen oberösterreichischen Bezirken wieder aufgehoben. Vorsicht ist dennoch geboten. Das Füttern und Tränken der Tiere ist im Außenbereich zu unterlassen.

In Europa hingegen grassiert die Vogelgrippe vor allem in Norddeutschland, Polen und Südungarn. Zahlreiche Betriebe mit hohen Tierzahlen sind von einem Totalausfall betroffen. Dadurch verschärft sich die angespannte Marktlage.

Eier erfreuen sich großer Beliebtheit

Österreich	2010	2015	2020	2021	2022	2023
Inlandserzeugung in 1.000 Stk.	1.551.333	1.900.265	2.165.661	2.319.378	2.383.641	2.351.699
Pro Kopf Verbrauch in Stück	233	236	236	242	248	248
Selbstversorgungsgrad in %	75 %	84 %	90 %	92 %	94 %	90 %

Eier zählen zu den unverzichtbaren Grundnahrungsmitteln und sind aus der Küche kaum wegzudenken. Dank ihres hochwertigen Eiweißes voll im High-Protein-Trend, überzeugen sie mit ihrer nährstoffreichen Zusammensetzung. Vom als Gehirnnahrung bekannten Lecithin bis zu den wertvollen Omega-3-Fettsäuren – das Ei hat viel zu bieten. Alte Themen wie Käfighaltung, Cholesterin und Salmonellen sind bei jüngeren Konsumenten kaum noch präsent.

Seit einigen Jahren steigt in Österreich der Eierkonsum – jeder isst seit etwa fünf Jahren pro Jahr zwölf Eier mehr als zuvor, was uns auf 248 Eier pro Kopf bringt. Ähnlich sieht es in Deutschland aus, wo der Pro-Kopf-Verbrauch bei 249 Eiern liegt. Allerdings ist der Selbstversorgungsgrad in Deutschland mit 72,2 Prozent deutlich niedriger als in Österreich, wo dieser von 94 auf 90 Prozent gesunken ist. Beeinflusst wird der Selbstversorgungsgrad nicht nur vom Verbrauch, sondern auch von den Produktionsmengen und der Bevölkerungsentwicklung sowie Import- und Exportzahlen. Die Verkaufszahlen im Handel deuten auf positive Aussichten für den Eiermarkt hin. Der Trend zu vegetarischer und flexitarischer Ernährung, bei dem einige Tage fleischfrei bleiben, beflügelt den Eierkonsum zusätzlich.

Auch beim Osterei: Schau auf's AMA Gütesiegel

Die Einzeleikennzeichnung ist wohl das Vorzeigebispiel im Bereich der Haltungsform- und Herkunftskennzeichnung bei Lebensmitteln. Vergleichbar mit der Kennzeichnung bei Fischprodukten kann das Herkunftsland und die Haltungsform bzw. bei Fischen die Fang- oder Produktionsmethode einfach und schnell abgelesen werden. „Bei Ostereiern ist diese Kennzeichnung wie bei Frischeiern gesetzlich nicht vorgesehen. Dennoch gibt es im Handel kaum Färbbeeier ohne AMA Herkunfts- und Gütesiegel. Somit dürfen sich die Ostereier zu über 95 Prozent als ‚Östereier‘ bezeichnen. Das klingt heute selbstverständlich, wurde aber erst in den letzten Jahren als Forderung der Landwirtschaftskammer gemeinsam mit Handel und AMA umgesetzt. Ich empfehle also auch beim Ostereier-Einkauf: Augen auf und auf das AMA Gütesiegel schauen“, rät Rosemarie Ferstl.

Bildtext: Auch beim Osterei ist das AMA-Gütesiegel mittlerweile Standard.

Bildnachweis: LK OÖ, Abdruck honorarfrei



Neue Legehennenstallungen brauchen lange Vorlaufzeit und sind extrem teuer

Am Eiermarkt ist es nicht einfach, schnell mehr heimische AMA-Gütesiegel-Eier anzubieten. Ein wesentlicher Grund dafür sind die langwierigen Verfahren beim Bau neuer Legehennenstallungen. Von der Planung über Genehmigungsverfahren – etwa zu Raumordnung, Luftreinhaltung und Naturschutz – bis zur ersten Ei-Produktion vergehen meist rund zwei Jahre. Kommt es zu Verzögerungen, etwa bei Bau oder Materiallieferungen, kann sich der Zeitraum auf bis zu 3,5 Jahre verlängern. Zusätzlich zu den historisch hohen Baukosten stehen auch steigende Anforderungen bei Klima- und Tierschutz sowie erhöhte Produktionskosten – von Futter über Energie bis hin zu den Kosten für das AMA-Gütesiegel – im Weg. „Gleichzeitig bleiben die Preise für Eier weitgehend stabil. Um auch künftig genug heimische Eier in den Märkten haben zu können, sollten die Erzeugerpreise um zwei Cent pro Ei steigen“, fordert Ferstl.

Im Schnitt siebenmal Eierpecken

Die Branche rechnet heuer – so wie in den vergangenen Jahren – mit einem Verbrauch von ca. 60 Millionen Ostereiern und somit sechs bis sieben Stück Eiern zum Eierpecken pro Einwohner. Vorösterliche Boten sind die bunten Eier bereits ab Neujahr, vor allem in den Skigebieten. Dort ist das Powerfood Ei auf den Skihütten vertreten. Nach dem Osterfest haben die zwei Großfärbereien in Oberösterreich eine kurze Verschnaufpause. Anschließend wird auf kleiner Flamme weitergekocht. Die Salat- und Jauseneier haben sich im Lebensmitteleinzelhandel das ganze Jahr hindurch etabliert. Ob bunt, ob braunschalig, mit oder ohne Salz - das schnelle Salat- oder Jausenei wird fertiggekocht gekauft. Speziell in den Sommermonaten finden die Jauseneier einen verstärkten Absatz. In Summe beträgt der Anteil von Oster- und Jauseneiern ca. neun Prozent am gesamten Eiermarkt.

Die Vorosterzeit ist auch die Zeit der weißschaligen Eier. Mittlerweile legen ca. neun Prozent aller Hennen in Österreich weiße Eier. Zum Färben zu Hause sind diese besonders beliebt. Familien mit Kindern halten das Brauchtum des Eierfärbens und Verzierens nach wie vor hoch, ob mit gekauften Farben oder mit allem, was die Natur an Farbstoffen anzubieten hat. Gekochte Eier mit intakten Schalen können einige Wochen bei kühlen Temperaturen aufbewahrt werden. Ist die Eischale beschädigt, wird der Verzehr innerhalb von ein bis drei Tagen (bei Aufbewahrung im Kühlschrank) empfohlen.



Bildtext: Knapp zehn Prozent der heimischen Eier sind weißschalig.

Bildnachweis: LK OÖ, Abdruck honorarfrei

DI Gerold Sterrer, Obmann Geflügelwirtschaft Oberösterreich

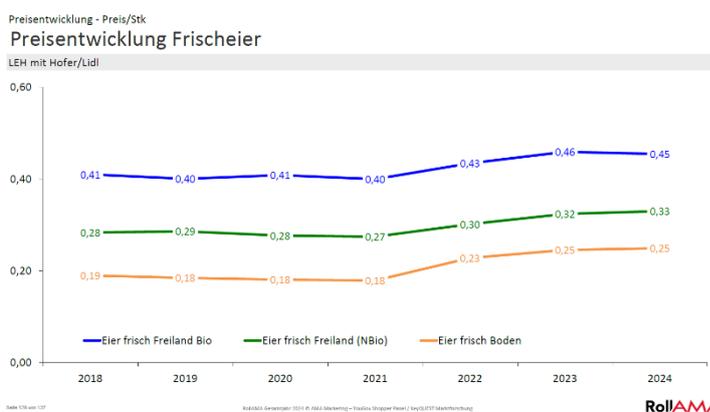
Langfristige Kontrakte sichern stabile Preise – Preisanpassungen sind unvermeidbar

Langfristige Lieferverträge sind eigentlich eine Garantie für stabile Ei-Versorgung. Doch eine schnelle Erhöhung der Produktionsmenge ist kaum machbar: Legehennen schaffen höchstens ein Ei pro Tag, da gibt es keine Ausnahmen. Die Anzahl der verfügbaren Stallplätze ist ebenfalls ein begrenzender Faktor, und obendrein erfordert die Produktionsplanung mehr als ein halbes Jahr Vorlauf.

Zunächst müssen Bruteier gekauft werden, was je nach Markt etwa 4 bis 6 Wochen dauert. Nach drei Wochen schlüpfen die Küken und verbringen 18 Wochen in Aufzuchtbetrieben, um zu Legehennen heranzuwachsen. Erst danach, nach weiteren etwa sechs Wochen, beginnt die Produktion von marktfähigen Eiern, die gestempelt, verpackt und schließlich an den Handel ausgeliefert werden. Insgesamt dauert dieser Prozess vom Brutei bis zum Konsumei im Regal rund sieben bis acht Monate – vorausgesetzt, es sind genügend Legehennenstallplätze verfügbar.

„Trotz der Dauerberichterstattung über die knappe Eier-Versorgung haben sich die Eierpreise im Handel seit 2024 kaum geändert, obwohl das aufgrund von Kostensteigerungen in der Legehennenhaltung beim Futter, den Junghennen und allgemeinen Betriebsmitteln notwendig wäre. Verantwortlich dafür sind teils langfristige Lieferverträge zwischen den Großpackstellen und dem Lebensmitteleinzelhandel. Auf Dauer sind Preisanpassungen jedoch unvermeidbar um die Produktion bzw. Neuinvestitionen finanziell absichern zu können“, erläutert Gerold Sterrer, Obmann der Geflügelwirtschaft OÖ.

Der Preissprung von 2021 auf 2022 wurde durch massiv steigende Kosten für Futtermittel und Energie verursacht.



Österreich: Absatzlage für Bio-Eier verbessert sich langsam wieder

In Österreich beobachten wir nach wie vor im Lebensmitteleinzelhandel einen Trend: Die Bodenhaltung verliert an Boden zugunsten der Freilandhaltung, wobei der Absatz von

konventionellen Freilandeiern zunimmt. Die Bioeierproduktion bleibt bei den Hennenzahlen in Oberösterreich stabil, verzeichnet jedoch österreichweit einen leichten Rückgang. Erst seit 2023 zeigt sich im Handel eine Erholung beim Verkauf von Bioeiern, nachdem Absatzprobleme und erhebliche Einkommensverluste für Biolegehennenbetriebe zuvor die Lage belasteten. Der Anteil von Bioeiern war länger rückläufig, vermutlich bedingt durch Krisenzeiten von Lockdowns bis hin zu hoher Inflation. Derzeit steigt der Absatz von Bioeiern langsam wieder. Ob dieser Aufwärtstrend nachhaltig ist, wird sich erst in den nächsten ein, zwei Jahren zeigen. Die ab 1. Januar 2025 geltende EU-Bio-Vorschriften könnten zu einem weiteren Rückgang der Bioei-Produktion führen, da weniger Hennen pro Stall gehalten werden dürfen.

Legehennenbestände in Österreich

Amtliches Legehennenregister	Legehennen gesamt	Bio-Haltung	Freiland-Haltung	Boden-Haltung
2019	6.875.425	850.426	1.683.011	4.319.588
2020	6.930.124	853.143	1.746.420	4.330.561
2021	7.406.040	957.151	2.105.242	4.343.647
2022	7.490.659	1.004.543	2.234.236	4.251.880
2023	7.168.105	944.492	2.235.499	3.988.114
2024	7.360.375	959.520	2.270.464	4.130.391
%-Anteil der Haltungsformen		13,04 %	30,85 %	56,12 %

Quelle: TGD/QGV

Investitionen in neue Stallungen notwendig – Landwirtschaftskammer bietet Beratungsangebot

Der Legehennenbestand hat sich in den letzten Jahren in Oberösterreich unwesentlich geändert. Der Anteil an Bodenhaltung ohne Wintergarten und Weideauslauf hat sich zu Gunsten der konventionellen Freilandhaltung verringert. Die Anzahl an Biolegehennen hat sich unwesentlich verringert. Mit Beginn der Corona-Pandemie und der nachfolgenden Teuerungskrise begab sich der Eierabsatz auf eine Berg- und Talfahrt. Damit verbunden schwankten die auch die Einkommen erheblich. In den Jahren 2021 und 2022 konnte in der Eierbranche kein Geld verdient werden. Verbunden mit rasant ansteigenden Kreditzinsen und hohen Baukosten wurden geplante Stallbauvorhaben zurückgestellt. Erst seit Mitte 2024 kehrt das notwendige Vertrauen für Investitionen in die Branche zurück.

Eine gute Absatzlage, etwas geringere Baukosten und fallende Kreditzinsen sorgen für einen steigenden Bedarf an Betriebsberatungen durch die Geflügelberater der Landwirtschaftskammer. Bestehende Betriebe wollen sich durch Bestandserweiterungen zukunftsfit machen. Weitere Betriebe überlegen neu in die Legehennenhaltung einzusteigen, um den Arbeitsplatz Bauernhof nachhaltig absichern zu können. Durch aufwendige Stallbauverfahren muss mindestens mit einem bis anderthalb Jahren gerechnet werden, bis mit dem Stallbau begonnen werden kann.

„Mit Ende 2025 sollten die ersten Bautätigkeiten für neue Legehennenstallungen beginnen. Somit sollten 2026 wieder mehr Eier über die Förderbänder rollen als bisher. Vergessen werden darf nicht, dass durch fehlende Betriebsnachfolge auch Stallungen stillgelegt werden. Bis zu 100.000 Legehennenplätze sollten aus besagten Gründen in den nächsten Jahren in OÖ. neu errichtet werden“, erläutert Obmann Sterrer.

Legehennenbestände in Oberösterreich

Amtliches Legehennenregister	Legehennen gesamt	Bio-Haltung	Freiland-Haltung	Boden-Haltung
2019	1.107.702	155.502	311.849	613.351
2020	1.124.203	162.770	329.552	631.881
2021	1.222.571	192.029	433.336	597.206
2022	1.242.491	212.776	468.085	561.630
2023	1.209.115	208.607	465.710	534.798
2024	1.225.900	205.175	485.002	535.723
%-Anteil der Haltungsformen		16,74 %	39,56 %	43,70 %

Quelle: TGD/QGV

Zahl der im amtlichen Legehennenregister erfassten Legehennen-Betriebe in den Bundesländern

In diesem Register sind all jene Betriebe erfasst, deren Eier im Zuge der Einzeleikennzeichnung gestempelt werden. Dazu kommen in Oberösterreich noch etwa 100.000 Hennen aus sogenannten Klein-Geflügel-Haltungen in Gärten und Höfen.

Land	Betriebe	Register-Nr.	Ökol. Erzeugung	Freilandhaltung	Bodenhaltung
NÖ	543	575	133	222	220
OÖ	529	548	154	286	108
Salzburg	111	117	45	50	22
Steiermark	718	756	118	474	163
Wien	3	3	2	1	0
Kärnten	168	171	58	77	36
Burgenland	49	52	14	11	27
Tirol	269	274	58	127	89
Vorarlberg	102	104	23	52	29
Summe	2.492	2.600	605	1.300	694

EU reduziert die Käfighaltung deutlich

Außer in Österreich sind in der EU sogenannte ausgestaltete Käfige (mit Sitzstange und Nestabteil) erlaubt. Seit Jahren ist dieser Anteil an EU-Käfigeiern rückläufig und unterschreitet seit 2022 die 40 Prozent-Marke. Der stetige Umbau von Legehennen-Anlagen von Käfig- auf Alternativsysteme bewirkt auch eine aktuell geringere Eierproduktion in der EU. Gleichzeitig wird das EU-Ei, aufgrund des höheren Alternativeanteiles, künftig teurer werden.

Anteil LH in % in der EU	2018	2022
Ausgestalteter Käfig	50,3 %	39,7 %
Bodenhaltung	28,0 %	37,8 %
Freilandhaltung	16,3 %	15,5 %
Biohaltung – Ökologisch	5,4 %	7,1 %

Quelle: EU Kommission



Bildtext: Das Ei ist nicht nur zur Osterzeit ein Lebensmittel, das immer beliebter wird. Die Legehennen-Bäuerinnen und -Bauern wollen ihre Produktion aufstocken, die Errichtung neuer Stallungen braucht aber Vorlaufzeit.

Bildnachweis:

AdobeStock_2452827_epiximages, Abdruck honorarfrei



Bildtext: LK OÖ-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl und DI Gerold Sterrer, Obmann der Geflügelwirtschaft OÖ, betonen die Bedeutung regionaler Eierproduktion und nachhaltiger Marktstrategien für die Bäuerinnen und Bauern.

Bildnachweis: LK OÖ, Abdruck honorarfrei

Kontakt bei Rückfragen: Ing. Martin Mayringer,
T 0506902 1312, martin.mayringer@lk-ooe.at

Kontakt Öffentlichkeitsarbeit: Mag. Elisabeth Frei-Ollmann,
Tel +43 50 6902-1491, medien@lk-ooe.at